

**SCHREI, VOGEL, SCHREI, FLIEG**



Machst grad den Mund auf, singst vielleicht Mut? Hebst ab?  
Probierst du deinen Flug?  
Traust dich hinaus?  
Hinauf in die Lüfte, ins Himmelwärtsblau.?  
Vom Ansitz zum Aufschwung, in einen Sprung, in den Sturz dann?  
Wohinwärts? ins Sehnen?  
Ins Gotttief? Zu mir?

Fliegst weg?  
Nimmst Andere mit?  
Was sich da wiegt, was schon fliegt?  
Was sich hochbäumt und aufwagt ins eigene Oben?  
Ins Außerhalb? Vom Baum fort?  
Aus dem Vertrauten, aus deinem Kleinen?  
Aus deinem inneren Ort?  
Aus dir selbst jetzt?  
Ins Unterwegs?  
Zum Wohin?  
In dich?  
Wirklich in dich? Wer bist du?  
In die endlose Tiefe, noch weiter als du?  
Aus dir in den Andern, den Einen in dir, den Innen und Draußen?  
In den da, in den dort, in den nirgends wie du... *In den Alles und Immer?*  
In den unbekannt Fremden?  
In den absolut Nahen?  
In den, der dich will?  
In den, der dich wünscht, der dich schaut, der dich ruft, beim Namen dich nennt?  
Auch wenn du nicht hörst.  
Schrei, Vogel schrei!  
Sing, Vogel, flieg!  
Höre im Lied!  
Horche mit offenen Augen!  
Sieh!  
Breite die Seele aus! Spring fliegend in den Atem voll Wind.  
Der trägt ja!  
Er trägt dich, wirbelt dich weit aus dem Innen ins Hohe.  
Ins Licht, in das Leuchten der Sonne im Gold.  
In die köstlichen Töne Morgen und Abend.  
Und in das Schweigen der Nacht  
Hebe dich, flieg!  
Sing:  
*„Zu dir erhebe ich meine Seele, Gott.“*  
Meine Seele: Dass sie mich fliegt, hinträgt und hochhebt.  
Mich hinbringt.  
In dich.  
Wie ein Vogel: Mein Herz wie ein Vogel zu Gott.  
Und *„Hochpreist meine Seele den Herrn“*.  
Und ich stürze so tief in Dein Leben.  
Und ich bin wie ein Flügel.